

# 3D Concept Art

„Van“

VAN













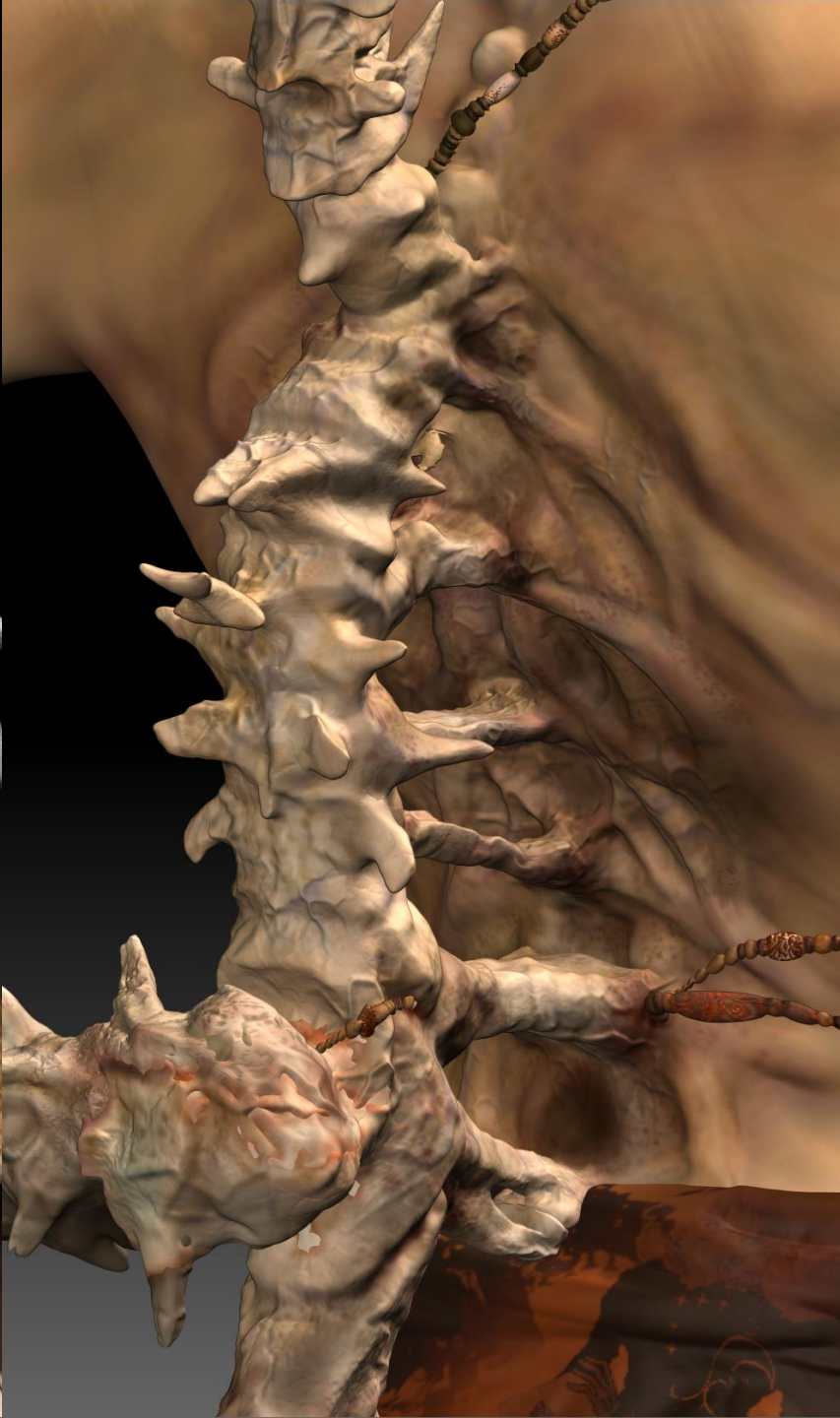




















## **Van**

***Vanitas** (lat. „leerer Schein, Nichtigkeit, Eitelkeit“; auch Prahlerei, Misserfolg oder Vergeblichkeit) ist ein Wort für die jüdisch-christliche Vorstellung von der Vergänglichkeit alles Irdischen [...]. Vanitas-Motive haben eine traditionelle Gemeinsamkeit [...]: Sie sollen zeigen, dass der Mensch keine Gewalt über das Leben hat.*

***Vanitas-Motive:** Knochen, Schädel, Fossile, Schmuck, Tiere, Jagdbeute, Messer, ...*

Van ist jung, neugierig, stumm und durch und durch animalisch, obwohl er menschlich aussieht. Jede Spezies hat ihren eigenen Vanitas, ihren Todbringer. Vanitates passen sich auf das Aussehen ihrer Opfer an, um möglichst lange unerkannt zu bleiben. Das bezieht sich jedoch nur auf das Äußere & Wesentlichste; Vanitates haben keine Stimmbänder (leise und schleichend, wie der Tod selbst), spüren keinen Schmerz und keine Temperaturen & leben vom Blut ihrer Opfer, in das ihr persönliches Vanitas (Waffe) getränkt sein muss. Van selbst trägt bemalten Schmuck, der andere Dämonen an seine Funktion erinnert und sie von ihm fernhält (und, weil er, zugegeben, auch etwas eitel ist). Inmitten seines Kopfschmuckes in Form von zwei Fossilien steckt sein Vanitas, ein Dolch getarnt als Feder. Vans bevorzugte Herangehensweise ist zumeist die blutrünstigste - obwohl Vanitates ihren Opfern nicht zwingend brutal das Leben nehmen müssen, mag Van das Gefühl von warmem, über seine Hände strömendem Blut und richtet seine Methoden danach. Zumeist schlitzt er seiner Opfer Kehle mit seinem Dolch auf und trinkt danach ihr Blut. Das Blut sammelt sich in seinem Körper, füllt aber zum Großteil nur seinen Schädel, in dem das lebenswichtige Vanitas, das immer von Blut getränkt sein muss, steckt – deshalb führt eine Verbindung in Form an den Tod erinnernder Knochen zurück in die anderen Teile seines Körpers (vanitatische „Durchblutung“). Vans Vorliebe für Perlen und Schmuck stammt aus einer alten Sammlerleidenschaft, die in seiner Natur als Vanitas liegt (dazu später mehr). Mit seinem Dolch schnitzt er Perlen aus dem Holz der Häuser, in die er einsteigt und aus den Knochen seiner Opfer, manchmal bemalt er sie mit roter Erde oder Blut. In letzter Zeit findet er auch Gefallen daran, seinen Opfern einige Tage vor deren Tod hinterher zu schleichen – dadurch fand sein Name Eingang in die Legenden der Völker, an denen er sich guttut. „Vanitas“ wird er genannt, weil er den Tod bringt (und wohl auch wegen seines Aussehens). Vanitates sind von Haus aus Einzelgänger und halten sich mehr im Hintergrund, als sich einzugliedern. Sie bauen sich Nester aus Erde und Blättern und graben sich tief in die Erde ein, wenn sie sich ausruhen oder gerade ihren Blutvorrat aufgestockt haben. So mancher Wanderer stolpert über sie und hält sie für bloße Wurzeln.



Vanitates sind an und für sich nicht angriffslustig und passiv gegenüber allem, was das Leben betrifft. Sie sind hingegen fasziniert vom Tod und lieben es, sich an Grabstätten oder in der Nähe frischer Todesfälle aufzuhalten (der Tod verbreitet einen leichten, nur für Vanitates wahrnehmbaren Duft). Vanitates müssen nicht diejenigen sein, die einen Menschen in den Tod führen; sie sind keine direkten Diener des Todes, sondern nur Dämonen, die sich im Laufe der Jahre ihren eigenen Überlebensweg zurechtgelegt haben. In der Regel teilen alle Vanitates eine gewisse Grausamkeit und ein Spaß am Spiel mit ihren Opfern, was wohl von ihrer Dämonennatur herrührt.

In früheren Zeiten wurden Vanitates auch „Skal“ genannt, was vom griechischen Wort für schnitzen („Skálisma“) kommt – damals waren sie weitgehend menschenscheu; das einzige, was sie zurückließen, waren geschnitzte Perlen.

Menschen-Vanitates behängen sich gerne mit den Perlen ihrer Opfer, was sie unter ihrer Spezies herausstechen lässt; man hört sie zumeist anhand des sanften, klingenden Geräuschs von gegeneinander schlagendem Holz kommen. Diese Art der Ankündigung soll auch Windspiele inspiriert haben, bevor die Menschen verstanden, dass Vanitates keine freundlichen Naturgeister, sondern sich am Tod satt fressende Dämonen sind. In manchen Kreisen löste der Klang von Windspielen Panik und Verbote derer aus, in anderen hängten sich die Menschen hölzerne Windspiele vors Haus, in der Hoffnung, ein Vanitas würde umkehren, wenn er hört, dass das Haus schon von einem anderen Vanitas besetzt ist. Da Vanitates einen sehr feinen Geruchssinn haben und auch einander erkennen können, half das meist gar nicht (es bereitete den Vanitates sogar Freude, ihre Opfer in Sicherheit zu wiegen).

Vanitates können sich überall ansiedeln, sei es im Schnee, in der Wüste, im Sumpf oder in den Bergen. Weil sie technisch tot sind, müssen sie den Gesetzen des Lebens nicht gehorchen. Van lebt in einem Wald, der umgeben ist von Sumpflandschaften und Häusern auf Stelzen. Er liebt es, die Stelzen hinaufzuklettern oder im Schlamm zu spielen.